

Verfahren 42 nach *Enteco Baltic, Vetsch* und *Bozicevic Jezovnik*

Peter Csoklich

Zusammenfassung/Thesen

1. Voraussetzungen für Steuerbefreiung im Verfahren 42 (steuerfreie Einfuhr mit unmittelbarer innergemeinschaftlicher Lieferung/Verbringung sind in Art 143, 138 MwSt-RL taxativ geregelt (st. Rspr EuGH: C-409/04 (*Teleos*), C-273/11 (*Mecsek-Gabona*), C-492/13 (*Traum*), C-386/16 (*Toridas*); GA Mengozzi, Rs C-108/17 (*Enteco Baltic*), Rz 54)
2. Für MwSt-Befreiung bei Einfuhr kommt es nur darauf an, ob objektiv Voraussetzungen für steuerfreie ig Lieferung erfüllt sind: wenn Voraussetzungen nach Art 143, 138 MwSt-RL erfüllt sind, ist zwingend MwSt-Befreiung zu gewähren (GA Kokott, Rs C-531/17, Rz 48ff; GA Mengozzi in Rs C-108/17 (*Enteco Baltic*))
3. Es gibt im Verfahren 42 keine späteren Pflichten, die verletzt werden könnten, insbesondere weil es ausreichend ist, dass Ware (lediglich) bestimmt ist, in anderen MS befördert zu werden (EuGH C-108/17 (*Enteco Baltic*) und GA Mengozzi in dieser Rs): diese Voraussetzung kann durch CMR-Frachtbrief bewiesen werden (EuGH C-108/17 (*Enteco Baltic*); Fehler bei/Unterlassung der Erwerbsbesteuerung betreffen nicht mehr Einfuhr, sondern ausschließlich den ig Erwerb: § 71a (§ 54) ZollR-DG iVm Art 204 ZK (Art 79 UZK) ist daher auch keine geeignete Rechtsgrundlage für nachträgliche EUSt-Vorschreibung;
4. Steuerbefreiung für einen Steuerpflichtigen von späteren Verhalten eines Anderen abhängig zu machen widerspricht Grundsätzen der Rechtssicherheit und Verhältnismäßigkeit (stRspr EuGH: C-528/17 (*Milan Bozicevic Jezovnik*); im Steuerrecht – anders als im Zollrecht – ist zwingend schon bei Vorschreibung Abgabe bzw. (nachträglicher) Versagung einer Steuerbefreiung die Gutgläubigkeit jedes Steuerschuldners zu prüfen (stRspr EuGH C-101/16 (*Paper Consult*), C-624/15 (*Litdana*), C-642/11 (*Stroy Trans*), C-80, 142/11 (*Mahagében*), GA Kokott in Rs C-531/17 (*Vetsch*): dies gilt (natürlich bzw. umso mehr) auch für den nach Art 210 MwSt-RL bzw. § 71a (§ 54) ZollR-DG als Zollschuldner bestimmten indirekten Vertreter bei Zollanmeldung (GA Kokott in Rs C-531/17 (*Vetsch*) Rz 56)
5. Die Entscheidungen des VwGH zum Verfahren 42 widersprechen daher der EuGH-Judikatur; die Ansicht des VwGH, die Gutgläubigkeit erst (und nur) im Erstattungsverfahren zu prüfen, führt auch zu einer (dem Grundsatz der Rechtssicherheit und Verhältnismäßigkeit) widersprechenden Beweislastumkehr, weil im Abgabenverfahren die Bösgläubigkeit von den Behörde zu beweisen ist (GA Kokott in Rs C-531/17 (*Vetsch*); EuGH *Enteco Baltica, Pacoal&Filhis, Färoer Seafood*).